

## 5. Das Leben von Erich Fromm<sup>55</sup>

In den folgenden beiden Kapiteln sollen dem Leser das Leben und das Werk von Erich Fromm nähergebracht werden. Erich Fromms Ansichten zu Religion, Psychoanalyse und deren Wechselbeziehung, die im siebten und achten Kapitel behandelt werden sollen, werden so in einen umfassenderen Kontext eingebettet.

Ausgegangen werden soll zunächst von dem Leben, den persönlichen Beziehungen und dem Menschen Erich Fromm, weshalb der Lebenslauf an den Anfang gestellt wurde (5.). Der Lebensweg Erich Fromms ist davon gekennzeichnet, daß er in Deutschland, den USA, Mexiko und in der Schweiz gelebt hat. Er setzte sich mit den Religionen des Judentums, des Christentums und des Buddhismus eingehend auseinander und versuchte, sie mit sozialpsychologischen Erkenntnissen und der Psychoanalyse in Verbindung zu setzen. Es folgt ein chronologischer Überblick über die verschiedenen Phasen seines Lebens.

### 5.1. Jüdische Abstammung - Kindheit und Jugend

Erich Pinchas Fromm wurde am 23. März 1900 in Frankfurt am Main als einziges Kind orthodoxer jüdischer Eltern, die beide Rabbiner-Familien entstammten, geboren. Der Vater Naphtali Fromm verdiente seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Obstweinen, wenn er mit diesem Beruf auch nicht sehr glücklich war. Über seinen Vater schreibt Fromm:

"Mein Vater war sehr neurotisch. Er war furchtbar ängstlich bei allem, was mit mir zu tun hatte." (Fromm, 1979d, in: Funk, 1983)

Seine Mutter schildert Fromm als depressiv und narzißtisch vereinnahmend. Die psychische Belastung der Eltern war für Fromms Leben und Werk wohl weniger von Bedeutung als der vorbürgerliche und vorkapitalistische Geist, in dem er aufwuchs. Fromm selbst illustrierte dies gern mit der folgenden Passage:

"Mein Urgroßvater war ein berühmter jüdischer Gelehrter<sup>56</sup>. Er hatte - wie das damals üblich war - einen kleinen Laden gehabt, um etwas für seinen

<sup>55</sup> In diesem Kapitel wird aus Gründen der Lesbarkeit darauf verzichtet, die Quelle jeder Information einzeln aufzuführen. Die gesamte Darstellung basiert auf den Ausführungen von Rainer Funk, die er zu Beginn der Gesamtausgabe Erich Fromms (GA I, IX-XXXIV), in der Einleitung seines Buches "Mut zum Menschen" (Funk, 1978) und in der Biographie "Erich Fromm" (Funk, 1983) sowie in der Biographie Gerhard P. Knapps über "Erich Fromm" (Knapp, 1982) sowie auf die "Autobiographischen Streiflichter", wie sie auf den Internetseiten der Internationalen Erich Fromm Gesellschaft ([www.erichfromm.de/deutsch/leben\\_autobio.html](http://www.erichfromm.de/deutsch/leben_autobio.html)) zu finden sind, zurückgegriffen. Für eine detailliertere Darstellung wird auf diese Quellen verwiesen. Rainer Funk war ab 1974 Erich Fromms Assistent und ist sein literarischer Rechte- und Nachlaßverwalter.

<sup>56</sup> Sein Urgroßvater väterlicherseits war der "Würzburger Raw" Seligmann Bär Bamberger, der im 19. Jahrhundert einer der bekanntesten Rabbiner des deutschen Judentums war.

Lebensunterhalt zu verdienen. In diesem saß er und studierte den Talmud. Von ihm erzählte man, daß er, wenn ein Kunde in den Laden kam, etwas ärgerlich sagte: 'Gibt es hier gar keinen anderen Laden wie den meinen? Sie sehen doch, ich bin beschäftigt!' . Das war eigentlich die Welt, in der ich mich zu Hause fühlte. Ich bin zwar in der modernen Welt ganz aufgewachsen und in die Schule gegangen und so weiter, aber ich bin in dieser modernen Welt nie zu Hause gewesen." (Fromm, 1980e; zitiert in: [http://www.erichfromm.de/deutsch/leben/leben\\_autobio.html](http://www.erichfromm.de/deutsch/leben/leben_autobio.html))

Während seiner Kindheit und Jugend beschäftigte Erich Fromm sich intensiv mit den Schriften des Alten Testaments, wobei ihn besonders die Propheten Jesaja, Amos und Hosea wegen ihrer Verheißung des universalen Friedens faszinierten. Als Jugendlicher hatte Fromm zunächst bei Rabbi Dr. Jakob Horowitz Talmud-Unterricht, später übernahm dies sein über 70 Jahre alter Großonkel Ludwig Krause bei ihm zu Hause in Frankfurt am Main. Einen nachhaltigen Eindruck machte auf Fromm auch der Frankfurter Rabbiner Dr. Nehemia Anton Nobel, der als ein jüdischer Mystiker angesehen werden kann:

"Er war von eben jenem Geist beseelt, der bei aller Aufmerksamkeit für den Buchstaben des Gesetzes das Befreiende des unmittelbaren religiösen Erlebens erfahren ließ." [Funk (1989), in: GA I, X]

Nach seinem Schulbesuch an der Wöhler-Schule und dem Abitur 1918 studierte Fromm zunächst an der Frankfurter Universität zwei Semester Jura, wechselte 1919 jedoch an die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, um dort Psychologie, Philosophie und Soziologie zu studieren. Hierbei kam er in Kontakt mit den Brüdern Max und Alfred Weber, Karl Jaspers und Heinrich Rickert. In der Zeit des Studienbeginns machte Erich Fromm auch Bekanntschaft mit dem Gedankengut von Karl Marx, über den er 1974 sagt:

"Mich lockte vor allem seine Philosophie und seine Vision des Sozialismus, die in säkularer Form die Idee von der Selbstwerdung des Menschen ausdrückt, von seiner vollen Humanisierung, von jenem Menschen, für den nicht das Haben, nicht das Tote, nicht das Angehäufte, sondern die lebendige Selbstäußerung das Ziel ist." (Fromm, 1974b, GA I, XII)

Während seiner Studienzeit besuchte er fast täglich den in der Tradition des Chabad-Chassidismus stehenden Rabbiner Salman Baruch Rabinkow, der Fromm vor allem durch sein Sein, seine Lebenspraxis faszinierte und dessen universalistische und humanistische Interpretation des Judentums wohl neben dem Bekanntwerden mit der Freud'schen Psychoanalyse und dem Buddhismus dazu beigetragen haben wird, daß Fromm 1926 mit der strengen Praxis des orthodoxen Judentums brach. Innerlich fühlte Fromm sich jedoch zeitlebens mit der Lehre des Judentums verbunden, wie er gut 40 Jahre später in seinem Buch *Ihr werdet sein wie Gott* bemerkt:

"Da ich selbst kein praktizierender oder 'gläubiger' Jude bin, stehe ich natürlich auf einem völlig anderen Standpunkt als sie (...). Und doch sind meine Auffassungen aus ihrer Lehre erwachsen, und es ist meine feste

Überzeugung, daß die Kontinuität zwischen ihrer Lehre und meinen eigenen Ansichten nirgends unterbrochen ist." (1966a, GA VI)

## 5.2. Bekanntwerden mit der Psychoanalyse

Der Selbstmord einer fünfundzwanzigjährigen Freundin der Familie, die zusammen mit ihrem kurz zuvor verstorbenen und übermäßig geliebten Vater beerdigt werden wollte, stellte für den damals zwölfjährigen Erich Fromm ein wichtiges Kindheiterlebnis dar, das er auch selbst als Ursache für seine Interessiertheit an Sigmund Freud und der Psychoanalyse ansah. Fromms Bekanntwerden mit der Psychoanalyse nach Freud ist eng an die Bekanntschaft mit Frieda Reichmann geknüpft. Sie unterhielt seit 1924 ein privates Sanatorium in Heidelberg, das nicht nur scherzhaft, sondern auch kritisch "Torapeutikum" statt "Therapeutikum" genannt wurde, weil es den Ruf hatte, daß dort den Analysanden das "orthodoxe Judentum weganalysiert" würde. 1926 heiratete Erich Fromm seine erste, zehn Jahre ältere Analytikerin, wobei sich ihre Wege bereits etwa vier Jahre später wieder schieden. Sie blieben jedoch zeitlebens befreundet.

Als Psychoanalytiker hatte auch Georg Groddeck einen bleibenden Einfluß. Fromm entwickelt schließlich ein neues Verständnis von Psychoanalyse, wobei

"die Triebe, die gesellschaftliche Handlungen motivieren, nicht, wie Freud annimmt, Sublimierungen der sexuellen Instinkte sind, sondern Produkte des gesellschaftlichen Prozesses, oder genauer gesagt, Reaktionen auf bestimmte Konstellationen, unter denen der Mensch seine Instinkte befriedigen muß." (Fromm in einem Brief an August Wittfogel; zitiert in: [http://www.erichfromm.de/deutsch/leben/leben\\_autobio.html](http://www.erichfromm.de/deutsch/leben/leben_autobio.html))

## 5.3. Sozialforschung - die Zeit in Deutschland bis 1933

Um 1926 - als auch der Bruch mit der Praxis des orthodoxen Judentums stattfand - kam Erich Fromm erstmals in Kontakt mit den Schriften Georg Grimms, *Die Lehre des Buddha. Die Religion der Vernunft* und *Die Wissenschaft des Buddhismus*. Er schreibt selbst:

"Ich gab jeden theistischen Glauben auf, aber ich behielt mir eine Einstellung, die man religiös nennen kann, wenn dies keinen Glauben an Gott beinhaltet." [Fromm in einem Brief an Martin Jay (1971b); zitiert in: GA I, XV]

In der Zeit vor 1930 machte ferner das Buch *Das Mutterrecht* von Johann Jakob Bachofen Eindruck auf Fromm. Bachofens Einsichten über den Zusammenhang von matriarchalischer bzw. patriarchalischer Gesellschaftsstruktur und kulturellen und psychischen Phänomenen führten Fromm dazu, eine Synthese verschiedener Wissenschaftszweige - Psychoanalyse,

Soziologie, Religion - anzustreben. Zu einer Loslösung von der Freudschen Libidotheorie kam es schließlich in der Zeit zwischen 1932 und 1934.

1929 wurde das "Frankfurter Psychoanalytische Institut" gegründet, das dem "Institut für Sozialforschung" unter der Leitung von Max Horkheimer angeschlossen war. Zur Einweihung des Instituts hielt Fromm einen Vortrag über die Anwendung der Psychoanalyse auf Soziologie und Religionswissenschaft (1929a) - eine Thematik, zu der er in der Folgezeit auch am Institut dozierte. Im Rahmen seiner Mitarbeit am Institut führte Fromm die erste sozialpsychologische Feldforschung überhaupt durch, bei der die psychoanalytischen Einsichten umgesetzt wurden (1980a). Davon ausgehend, daß das Lippenbekenntnis zu einer Partei sich vom tatsächlichen Denken, Fühlen und Handeln eines Menschen unterscheiden könnte wurden die Fragebögen der "Arbeiter- und Angestellten-Erhebung" so ausgewertet, als wenn ein Psychoanalytiker auf die Assoziationen seines Patienten hört.

"Fromm und seine Mitarbeiter konnten auf Grund der Auswertung der knapp 600 zurückgelaufenen Fragebogen bereits vor der Machtergreifung Hitlers sagen, daß gerade die in Parteien und Gewerkschaften erzogenen Arbeiter trotz ihrer revolutionären politischen Bekenntnisse nicht jenen Widerstand gegen ein autoritäres und diktatorisches Regime verkörperten, den man ihnen gerne zuschrieb und von dem die Arbeiter selbst überzeugt waren." (Funk, 1989; in: GA, XIX)

Obwohl die meisten Fragebogen bis zum Jahr 1931 zurückgelaufen waren, wurde das Institut, dessen Mitglieder überwiegend jüdischer Abstammung waren, an deren Auswertung durch die politische Realität der Erkenntnisse gehindert: Man spürte den zunehmenden Druck von rechts und zog mit dem Institut vorerst nach Genf um. Fromm erkrankte zur Zeit der Übersiedlung an Lungentuberkulose und mußte für längere Zeit zum Auskurieren nach Davos, von wo aus er so gut es ging den Kontakt zum Institut aufrecht erhielt.

#### **5.4. Zu neuen Ufern - Fromms Lebensweg in den USA von 1933 bis 1950**

Im Herbst 1933 wurde Fromm von Karen Horney eingeladen, am Chicago Psychoanalytic Institute Vorlesungen zu halten, womit er Deutschland für immer verließ. Als ein Jahr später das Institut für Sozialforschung in New York eine neue Heimat fand, verlagerte auch Fromm seine Praxis nach New York und übernahm eine Gastprofessur an der Columbia University, die er bis 1939 innehatte. Der sozialpsychologische Ansatz und die darin begründete Freud-Kritik führten am International Institute for Social Research zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Fromm einerseits um dem Leiter Horkheimer und vor allem Adorno andererseits, weswegen der lebenslange Anstellungsvertrag Fromms 1938 mit 20.000 Dollarn abgefunden wurde und Fromm aus dem Institut ausschied.

1940 und 1941 war Fromm Gastdozent an der Columbia University; anschließend gehörte er bis 1950 dem Bennington College in Vermont an. 1941 und 1942 dozierte er gleichzeitig am American Institute of Psychoanalysis. Hauptberuflich blieb Fromm jedoch immer Psychoanalytiker. Als solcher war er in der Folgezeit mit verschiedenen Vereinigungen verbunden. 1941 gründete er unter anderen mit Karen Horney die American Association for

the Advancement of Psychoanalysis, weil man sich von der orthodoxen Haltung und dem Festhalten an der Freudschen Libidotheorie am New Yorker Institut abspalten wollte. Bereits 1943 schied Fromm wegen Meinungsverschiedenheiten mit Horney aus. Im Herbst 1943 reorganisierte die William Alanson White Psychiatric Foundation ihre Washington School of Psychiatry, wobei der New Yorker Zweig von Clara Thomson, Erich Fromm, Frieda Fromm-Reichmann, Harry Stack Sullivan sowie Janet und David Rioch geleitet wurde. 1946 gründete Fromm mit anderen zusammen ein eigenes Institut, das William Alanson White Institute of Psychiatry, Psychoanalysis and Psychology, an dem selbst den Vorsitz des Lehrkörpers und die Leitung der Ausbildungsabteilung übernahm. Im Winter 1949/50 hielt er die Terry-Lectures an der Yale University.

Während der Kriegsjahre versuchte Erich Fromm, die amerikanische Öffentlichkeit über die wirklichen Absichten des nationalsozialistischen Regimes aufzuklären. 1944 heiratete er die 1900 in Aachen geborene Henny Gurland. Aufgrund des sich seit 1948 verschlechternden Gesundheitszustandes Hennys siedelten sie 1950 nach Mexiko-Stadt um, da das dortige Klima die Schmerzen ihrer rheumatischen Arthrose linderte. Am 4. Juni 1952 starb Henny an den Folgen ihrer Krankheit, was Erich Fromm zutiefst berührte.

### 5.5. Die Brücke in die südamerikanische Welt - Mexiko 1950 bis 1966

Fromm blieb in Mexiko und übernahm an der Universidad Nacional Autónoma de México<sup>57</sup> (UNAM) eine Professur für Psychoanalyse. Er gründete ein psychoanalytisches Institut, in dem er eine ganze Generation von Psychoanalytikern als Lehranalytiker, Seminarleiter und Kontrollanalytiker ausbildete. Im Dezember 1953 schloß Fromm seine dritte Ehe mit Annis Freeman aus Philadelphia, mit der er bis zu seinem Tod glücklich verheiratet blieb.

Nachdem die ersten Absolventen 1956 die Psychoanalytiker-Ausbildung bei Fromm beendet hatten, gründete die Gruppe um Fromm die Sociedad Psicoanalítica Mexicana<sup>58</sup>. Fromm setzte während dieser Zeit seinen eigenen psychoanalytischen Ansatz in Theorie und Praxis konsequent um, wobei die "menschliche Seite" der therapeutischen Beziehung in den Mittelpunkt rückte:

"Deshalb muß sie ein bedeutungsvoller Dialog von Angesicht zu Angesicht sein, bei dem kein Subjekt der Dyade sich vor dem anderen verstecken muß. Wenn wir einander gegenüber sitzen, teilen wir uns sowohl verbal als auch nicht-verbal mit." (Fromm in dem Buch von Jorge Silva *Erich Fromm in Mexiko: 1950 bis 1973*; zitiert in: Funk, 1999)

In seiner psychoanalytischen Theoriebildung setzte sich ferner die Auffassung des Unbewußten als Repräsentant des ganzen Menschen durch - was ihm wohl durch seine Bekanntschaft mit dem Zen-Buddhismus erleichtert wurde. Im August 1957 organisierte Fromm ein einwöchiges Seminar über "Psychoanalyse und Zen-Buddhismus", deren wichtigster Gast wohl der damals

<sup>57</sup> Nationale Autonome Universität in Mexiko-Stadt

<sup>58</sup> Mexikanische Psychoanalytische Gesellschaft

sechsendachtzigjährige Daisetz T. Suzuki war. Auf die unter anderem hieraus resultierenden Ansichten Fromms in seinem gleichnamigen Buch (1960a, GA VI) wird im folgenden Kapitel ausführlicher eingegangen werden.

Obwohl er immer wieder Vortragsreihen in den USA veranstaltete, begann Fromm, sich zunehmend für die Kultur seiner neuen mexikanischen Heimat zu interessieren. In einer zusammen mit Michael Maccoby durchgeführten Untersuchung wurde "die Wechselwirkung zwischen sozio-ökonomischen Faktoren einerseits und psychologischen und charakterologischen Faktoren andererseits im Detail" nachgewiesen.

1957 war Fromm Mitbegründer der größten amerikanischen Friedensbewegung SANE<sup>59</sup>, wobei er sich leidenschaftlich gegen das atomare Wettrüsten des Kalten Krieges einsetzte. Für Fromm war der humanistische Sozialismus die wichtigste Alternative zum westlichen Kapitalismus wie ebenso zum sowjetkommunistischen Sozialismus, wobei er die Ideen Marx' nach wie vor für wichtig befand und sich auch intensiv für die Übersetzung von dessen Frühschriften ins Englische einsetzte.

Als Fromm 1965 aus der Mexikanischen Universität emeritiert wurde, beabsichtigte er, ein vierbändiges Werk über sein Verständnis von Psychoanalyse in Theorie und Praxis zu schreiben. Hieran wurde er unter anderen durch seine schwächer werdende Gesundheit gehindert - im Dezember 1966 erlitt er seinen ersten Herzinfarkt., woraufhin er zunächst für neun Monate nach Baden-Baden und Locarno ging.

## **5.6. Weisheit des Alters - Fromms Lebensabend in der Schweiz von 1966 bis 1980**

In den folgenden Jahren verbrachten Fromm und seine Frau Annis nur noch die Wintermonate in ihrem Haus in Cuernavaca, während sie für den Großteil des Jahres in Locarno-Muralto Quartier bezogen hatten. Ab 1974 entschieden sie sich, nicht mehr nach Mexiko zurückzukehren.

In der Folgezeit widmete er sich vornehmlich dem Schreiben seines Werkes "Haben oder Sein" (Fromm, 1976a, GA II), womit er zwei grundlegende Existenzweisen und deren Wirkung auf das Wachstum des Menschen beschrieben hat. Die Alternative "Haben oder Sein" kann als ein zentraler Schlüssel zum Werk von Erich Fromm angesehen werden und zieht sich wie ein roter Faden auch durch seine früheren Schriften (siehe 6.3.).

Durch seinen Verbleib im Tessin war er auch der deutschsprachigen Öffentlichkeit wieder zugänglicher und wurde dort zunehmend bekannter, was auch auf das Erscheinen von "Haben oder Sein" (1976a; GA II) zurückzuführen ist.

Nyānaponika Mahāthera, ein in Deutschland geborener buddhistischer Mönch, der in Sri Lanka lebte, besuchte Fromm jedes Jahr in Locarno-Muralto. Von ihm lernte er Atem-, Bewegungs-, Konzentrations- und Meditationübungen, die er mit seiner täglichen Selbstanalyse, die der zeitlebens praktizierte, verband.

In den Jahren 1977 und 1978 erlitt Fromm zwei weitere Herzinfarkte, die seine Schaffenkraft stark einschränkten. Am 18. März 1980 starb Erich Fromm an einem weiteren Herzinfarkt.

---

<sup>59</sup> National Committee for a Sane Nuclear Policy

## 6. Das Werk von Erich Fromm

In diesem Kapitel soll zunächst eine kurze Vorstellung des Untersuchungsmaterials dieser Arbeit, des Oeuvres von Erich Fromm, gegeben werden. Nachdem auf die wichtigsten von Erich Fromm selbst zu Lebzeiten herausgegebenen Werke eingegangen wurde (6.1.), soll auch auf die postum von Rainer Funk publizierten Schriften Fromms eingegangen werden, da diese vor allem in Hinblick auf das Frommsche Verständnis von Psychoanalyse belangreich sind (6.2.). Anschließend soll auf die Existenzweisen des Habens und des Seins näher eingegangen werden, die eine Essenz seines Werkes sind und sich so als Ausgangspunkt für einen theoretischen Zugang zu seinem Werk erweisen (6.3.).

Über sein Denken sagte Fromm:

"Ich hatte nie die Fähigkeit und habe sie bis zum heutigen Tage auch nicht erworben, über Dinge zu denken, die ich nicht nacherleben kann: Abstraktes Denken fällt mir schwer. Ich kann nur denken, was sich auf etwas bezieht, was ich gleichzeitig konkret erfahren kann. Wenn das nicht geschieht, habe ich wenig Interesse und wenig Fähigkeit" (Fromm 1974b; zitiert in: [http://www.erichfromm.de/deutsch/leben/leben\\_autobio.html](http://www.erichfromm.de/deutsch/leben/leben_autobio.html))

### 6.1. Übersicht der wichtigsten Publikationen<sup>60</sup>

Überblickt man das literarische Schaffen Erich Fromms, so fällt zunächst die immense Varietät und Breite seiner Interessengebiete und Forschungen auf sowie der Versuch, eine Synthese zwischen ihnen herzustellen. Als Zweiundzwanzigjähriger beschäftigte sich Fromm in seiner soziologisch ausgerichteten Dissertation mit der "Korrelation zwischen Gesellschaftskörper und der ihm aufgegebenen (religiösen) Idee" (1922a/1989a, SN II). Zwischen 1926 und 1930 verfaßte Fromm einige kleinere Aufsätze als orthodoxer Freudianer. In seiner Abhandlung "Die Entwicklung des Christusdogmas. Eine Psychoanalytische Studie zur sozialpsychologischen Funktion der Religion" (1930a, GA VI) untersucht Fromm erneut den Zusammenhang zwischen religiöser Idee und der zugrundeliegenden gesellschaftlichen bzw. kulturellen Realität. Daraufhin folgen einige Aufsätze, die *seine* Methode der "analytischen Sozialpsychologie" (vor allem 1932a, GA I) zum Gegenstand haben.

Nach einigen literarisch eher ruhigen Jahren erscheint 1941 Fromms erste größere sozialpsychologische Monographie "Escape from Freedom"<sup>61</sup>. In diesem Buch analysiert Fromm den Zusammenhang zwischen reformatorischer Theologie und der Entwicklung des Frühkapitalismus sowie die daraus resultierende Unfähigkeit des modernen Menschen, seine neugewonnene Freiheit tatsächlich zu entfalten.

<sup>60</sup> Die Informationen in diesem Kapitel sind vor allem Funk (1978) entnommen, weshalb auch hier aus Gründen der Lesbarkeit auf sich wiederholende Quellennachweise verzichtet wurde.

<sup>61</sup> Deutsche Übersetzung: "Die Furcht vor der Freiheit" (1941a, GA I)

In den folgenden Jahren entwickelt Fromm seine Charakterologie, die er im Gegensatz zur Freud'schen Libidotheorie auf den sozio-ökonomischen Strukturen einerseits und psychischen Notwendigkeiten im Orientierungsprozeß andererseits fußen läßt. Hierbei wird auch die ethische Relevanz der verschiedenen Charakter-Orientierungen ersichtlich, was sich auch im Titel "Man for Himself. An Inquiry into the Psychology of Ethics"<sup>62</sup>, das als das zentrale Werk dieser Zeit angesehen werden kann, zeigt.

1950 erscheint die Schrift "Psychoanalyse und Religion" (GA VI), in der Fromm sein von Psychoanalyse und Buddhismus geprägtes Verständnis einer humanistischen Religion darlegt (hierauf wird im folgenden Abschnitt näher eingegangen werden).

Mit "The Sane Society"<sup>63</sup> setzt Fromm 1955 "Escape from Freedom" und "Man for Himself" fort. Aus der Perspektive einer humanistischen Ethik weist Fromm in diesem Werk die Entfremdungsphänomene des modernen Menschen in einer kapitalistischen und bürokratischen Gesellschaft auf.

Mit "The Art of Loving"<sup>64</sup> gelingt Fromm 1956 ein Bestseller, der in sämtliche Sprachen übersetzt wurde und allein im englischen Sprachraum mehr als 1,5 millionenmal verkauft wurde. Anhand des Begriffes der "produktiven Liebe" zeigt Fromm in diesem Buch die Konsequenzen einer humanistischen Ethik für das Verständnis von Selbst-, Nächsten- und Bruderliebe auf.

In seinem Buch "Marx's Concept of Man"<sup>65</sup> würdigt er das Schaffen Marx' und macht dessen Frühschriften erstmals der englischsprachigen Öffentlichkeit zugänglich.

Die Bedeutung der Religion für das menschliche Glück wird in seinen Beiträgen "Psychoanalysis and Zen-Buddhism"<sup>66</sup> und "You shall be as Gods"<sup>67</sup> deutlich, wobei Fromm im letzteren Werk "eine radikale Interpretation des Alten Testaments und seiner Tradition"<sup>68</sup> aus humanistischer Sichtweise darstellt. Die Idee "Gott" wird hierbei identisch mit dem völligen Bei-sich-Sein des Menschen gesehen.

1964 erscheint das Buch "The Heart of Man. Its Genius for Good and Evil"<sup>69</sup>, worin Fromm die Polarität möglicher Lebensausrichtungen aufgrund einer charakterlichen Prägung systematisiert. Der damit zusammenhängende Gegensatz von Instinkt und Charakter hat Fromm in der Folgezeit lange beschäftigt und die Ergebnisse seiner Arbeit schließlich in einem weiteren Buch, "The Anatomy of Human Destructiveness"<sup>70</sup>, zusammengestellt.

---

<sup>62</sup> Deutsche Übersetzung: "Psychoanalyse und Ethik" (1947a, GA II)

<sup>63</sup> Deutsche Übersetzung: "Wege aus einer kranken Gesellschaft" (1955a, GA IV)

<sup>64</sup> Deutsche Übersetzung: "Die Kunst des Liebens" (1956a, GA IX)

<sup>65</sup> Deutsche Übersetzung: "Das Menschenbild bei Marx" (1961b, GA V)

<sup>66</sup> Deutsche Übersetzung: "Psychoanalyse und Zen-Buddhismus" (1960a, GA VI)

<sup>67</sup> Deutsche Übersetzung: "Ihr werdet sein wie Gott. (1966a, GA VI)

<sup>68</sup> so der Untertitel von "You shall be as Gods"

<sup>69</sup> Deutsche Übersetzung: "Die Seele des Menschen" (1964a, GA II)

<sup>70</sup> Deutsche Übersetzung: "Anatomie der menschlichen Destruktivität" (1973a, GA VII)

Der Frage, ob der Mensch wieder Herr seiner Produkte werden kann oder an einer übertechnisierten Industriewelt zugrunde gehen wird, beschäftigt Fromm vor allem in seinem 1968 in New York erschienen Buch "The Revolution of Hope. Towards a Humanized Technology"<sup>71</sup>.

Mit der Alternative "Haben oder Sein"<sup>72</sup> (1976a, GA II) versucht Fromm eine Synthese von sozialpsychologischen Erkenntnissen und humanistischer Religion und macht zwei grundsätzliche Ausrichtungen menschlicher Existenz namhaft, worauf im folgenden Abschnitt (6.3.) näher eingegangen werden soll.

Das Frommsche Werk erschien 1980/81 erstmals als Gesamtausgabe bei der Deutschen Verlags-Anstalt in zehn Bänden, 1989 erschien es als Studienausgabe beim Deutschen Taschenbuch Verlag. Die Referenzen GA I bis GA X beziehen sich auf diese Ausgabe.

## 6.2. Die "Schriften aus dem Nachlaß"

Zwischen 1988 und 1992 gab Rainer Funk, der literarische Rechte- und Nachlaßverwalter sowie Biograph Erich Fromms, sämtliche nachgelassenen Manuskripte Fromms heraus. Die "Schriften aus dem Nachlaß" erschienen in acht Bänden beim Beltz Verlag; die Referenzen SN I bis SN VIII beziehen sich auf diese Ausgabe. Die "Schriften aus dem Nachlaß" sind in Zusammenhang mit der Fragestellung dieser Arbeit besonders interessant, da sie zahlreiche detaillierte Ausführungen Fromms über seine Auffassung einer humanistischen bzw. transtherapeutischen Psychoanalyse beinhalten. Fromm plante 1965 zwar ein mehrbändiges "Systematisches Werk über Humanistische Psychoanalyse", konnte dieses Vorhaben bis zu seinem Tod jedoch nur fragmentarisch realisieren.

Der erste Band der Nachlaßschriften trägt den Titel "Vom Haben zum Sein - Wege und Irrwege der Selbsterfahrung" (Fromm, 1989a, SN I) und beinhaltet in erster Linie nichtveröffentlichte Kapitel des Buches "Haben oder Sein" (1976a, GA II).

Der zweite Band heißt "Das jüdische Gesetz - Zur Soziologie des Diaspora-Judentums" (Fromm, 1922/1989b, SN II) und beinhaltet Fromm oben bereits erwähnte Doktorarbeit bei Alfred Weber.

Der dritte Band der "Schriften aus dem Nachlaß" heißt "Die Entdeckung des gesellschaftlichen Unbewußten" (Fromm, 1990a, SN III). In diesem Band steht die humanistische und dialektische Revision der Psychoanalyse und die Auffassung des Menschen als ein primär gesellschaftliches Wesen im Mittelpunkt.

Band IV der Nachlaß-Schriften, "Ethik und Politik" (Fromm, 1990b, SN IV) hat als Untertitel "Antworten auf aktuelle politische Fragen" und bezieht sich beispielsweise auf die Außenpolitik im Kalten Krieg, auf die Stellung Deutschlands in Europa, Atomare Rüstungspolitik und andere politische Themen.

---

<sup>71</sup> Deutsche Übersetzung: "Die Revolution der Hoffnung. Für eine Humanisierung der Technik" (1968a, GA IV)

<sup>72</sup> Englischer Originaltitel: "To Have or to Be?"

Der fünfte Band trägt den Titel "Von der Kunst des Zuhörens - Therapeutische Aspekte der Psychoanalyse" (Fromm, 1991a, SN V) und beschreibt den Therapeuten Fromm und dessen Ansichten über moderne Charakterneurosen und deren Therapie.

Band VI der "Schriften aus dem Nachlaß" behandelt "Die Pathologie der Normalität" (Fromm, 1991b, SN VI). Fromm erläutert darin sein Verständnis von seelischer Gesundheit und seiner Auffassung einer humanistischen Wissenschaft vom Menschen.

Der siebte Band heißt "Gesellschaft und Seele - Sozialpsychologie und psychoanalytische Praxis" (Fromm, 1992a, SN VII). Während ein erster Teil dieses Bandes von der Determiniertheit der psychischen Struktur durch die Gesellschaft handelt, wird in weiteren Teilen auf das Unbewußte und die Praxis der Psychoanalyse eingegangen sowie die Bedeutung der Psychoanalyse für die Zukunft erörtert.

Der letzte Band der "Schriften aus dem Nachlaß" erschien unter dem Titel "Humanismus als reale Utopie - Der Glaube an den Menschen" (Fromm, 1992b, SN VIII). In diesem Band wird deutlich, wie sich der Humanismus Fromms auf die verschiedensten Lebensdomänen bezieht und worin Fromm das gemeinsame "religiöse" Anliegen von Meister Eckhart und Karl Marx sieht.

### **6.3. Die Alternative "Haben oder Sein" als zentraler Schlüssel zum Verständnis des Frommschen Werkes**

"Haben oder Sein" (1976a, GA II) war die letzte größere Monographie, die Erich Fromm vor seinem Tod im März 1980 veröffentlichte und deren Erscheinen ihn in Europa beinahe ebenso bekanntwerden ließ wie in Amerika in den sechziger Jahren (Funk, 1999). Fromm vereinigt in diesem Buch seine sozialpsychologischen Erkenntnisse, seine Auffassungen einer humanistischen Religion und seine psychoanalytischen Ansichten über Individuen und Gesellschaften. Die Tatsache, daß "Haben oder Sein" neben "Sigmund Freuds Psychoanalyse - Größe und Grenzen" (1979a, GA VIII) die letzte Veröffentlichung eines Buches von Erich Fromm war, läßt das Buch gewissermaßen als Resümee oder Essenz des geistigen Schaffens Fromms erscheinen. Hiermit soll das umfangreiche Oeuvre und Gedankengut Fromms keineswegs auf die Formulierung der Haben-Sein-Alternative reduziert werden, jedoch bietet diese Alternative eine Möglichkeit, das Werk von Erich Fromm quasi *von hinten nach vorne*, entgegen der chronologischen Entstehungsgeschichte zu erschließen.

Fromm selbst sei zur Einführung der Haben-Sein-Alternative zitiert:

"Ich bin glücklich, an der Fragestellung von 'Haben oder Sein' weiterschreiben zu können. Es geht dabei um eine Analyse von zwei Existenzweisen. Bei der einen wird die Wirklichkeit in Begriffen von Habengegenständen wahrgenommen; bei der anderen geht es dagegen um den Vollzug des Lebens selbst, um produktive Arbeit, um die Entfaltung der menschlichen Fähigkeiten. In ihr gründet das Identitätserleben nicht auf der Formel 'Ich bin, was ich habe', sondern auf der Formel 'Ich bin, was ich tue', wobei 'tun' hier nicht eine oberflächliche Aktivität, sondern ein authentisches, produktives Tätigsein meint." (Fromm 1974 in einem Brief an Lewis Mumford; zitiert in Funk, 1999)

Haben und Sein sind zwei fundamentale Arten der Erfahrung (*modes of experience*), Modi der menschlichen Existenz (*modes of existence*), aus deren Sicht sich alle Ebenen menschlicher Wirklichkeit bewerten lassen. Haben und Sein laufen Parallel zu Fromms Unterscheidung zwischen Nekrophilie und Biophilie und seiner Einteilung in nicht-produktive und produktive Charaktere.

Ein einfacher Zugang zum Begreifen des "Haben-Modus menschlicher Existenz" (*having mode of existence*) ist über das Verständnis von Privateigentum möglich: Im Modus des Habens kommt es darauf an, etwas als Besitz zu erwerben und ein uneingeschränktes Recht über das jeweilige Objekt zu *haben*. Objekte, die in der Weise des Habens erfahren werden können, sind keineswegs ausschließlich materielle Dinge, sondern können ebenso andere Menschen (Kinder, Ehepartner, Freunde...), Überzeugungen (religiöse, weltanschauliche, politische...), Wissen, Wahrheit oder Autorität sein. Grundlegend für die Existenzweise des Habens ist die Tatsache, daß sich die Identität des Subjektes über den *Besitz* des Objekts konstituiert.

Im Modus des Seins entsteht Wohlbefinden (*well-being*) dort, wo der Mensch liebt, teilt und hergibt, wo er unabhängig und frei ist und seine kritische Vernunft entfaltet. Der Mensch konstituiert sich über sein Tun, sein produktives Tätigsein, welches nicht mit Aktivsein (*activism*) oder Aktivismus im Sinne von Geschäftigkeit (*busyness*) zu verwechseln ist<sup>73</sup>. Sein ist nicht in Worte zu fassen, es ist lebendiges Erfahren.

Fromm erläutert die Unterschiede zwischen Haben und Sein anhand verschiedener alltäglicher Erfahrungen wie Lernen, Erinnern, Lesen, dem Ausüben von Autorität, Wissen, Glauben, Lieben und führt auch aus, wie die unterschiedlichen Existenzweisen das Erleben von Sicherheit und Unsicherheit, Solidarität und Antagonismus, Freude und Vergnügen, Sünde und Vergebung, Angst vor dem Sterben bzw. Bejahung des Lebens färben. Da eine umfassende Darstellung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, sei an dieser Stelle lediglich auf das Beispiel des Miteinander-sprechens näher eingegangen, wozu Fromm schreibt:

"(...) Nehmen wir eine typische Unterhaltung zwischen zwei Männern, in der A die Meinung X hat und B die Meinung Y. Jeder kennt die Ansicht des anderen mehr oder weniger genau. Beide identifizieren sich mit ihrer Meinung. Es kommt ihnen darauf an, bessere, das heißt treffendere Argumente zur Verteidigung ihres eigenen Standpunktes vorzubringen. Keiner denkt daran, seine Meinung zu ändern, oder erwartet, daß der Gegner dies tut. Sie fürchten sich davor, von ihrer Meinung zu lassen, da diese zu ihren Besitztümern zählt und ihre Aufgabe somit einen Verlust darstellen würde.

(...) Mancher macht sich vielleicht Mut, indem er sich vor Augen hält, was er alles hat: seine früheren Erfolge, sein charmantes Wesen (...), seine gesellschaftliche Stellung, seine Beziehungen, sein Aussehen und seine Kleidung. Mit einem Wort, er veranschlagt im Geiste seinen Wert, und darauf gestützt bietet er im Gespräch seine Waren an. (...)

Im Gegensatz dazu steht die Haltung des Menschen, der nichts vorbereitet und sich nicht aufplustert, sondern spontan und produktiv reagiert. Ein solcher Mensch vergißt sich selbst, sein Wissen, seine Position; sein Ich steht ihm nicht im Wege; und aus genau diesem Grund kann er sich voll auf

<sup>73</sup> Fromm (1976a, GA II) stellt klar, daß es sich bei dem, was er unter "produktivem Tätigsein" (*productive activity*) versteht, um nicht-entfremdetes Tätigsein handelt, um ein inneres Tätigsein. "Produktiv" ist daher nicht mit "produzierend" gleichzusetzen.

den anderen und dessen Ideen einstellen. Er gebiert neue Ideen, weil es an nichts festzuhalten trachtet." (Fromm, 1976a, GA II)

Auch beim Erleben von Zeit wird der Unterschied von Haben und Sein deutlich. Rainer Funk faßt zusammen:

"Der Modus des Habens zeichnet sich aus durch eine *Zeitgebundenheit* aus. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind bestimmende Faktoren eines am Haben orientierten Lebens. Dagegen ist für den Modus des Seins eine *Zeitlosigkeit* auffällig: Produktive Tätigkeit geschieht hic et nunc, ist Vollzug des Kairos, besagt Unmittelbarkeit." (Funk, 1978)

Ferner betrachtet Erich Fromm Narzißmus als eine zentrale Eigenschaft des am Haben orientierten Menschen, die der am Sein orientierte Mensch (teilweise) überwunden hat:

"Der elementarste Gegenstand des Habens ist das eigene Selbst." (Fromm, 1989a, SN I)

Als Eigenschaften des "neuen Menschen", der am Sein orientiert ist, nennt Erich Fromm unter anderen

"bestrebt zu sein, Gier, Haß und Illusionen, so weit wie es einem möglich ist, zu reduzieren"<sup>74</sup> (Fromm, 1976a, GA II)

und "sich bewußt zu sein, daß die volle Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der des Mitmenschen das höchste Ziel menschlichen Lebens ist." (Fromm, 1976a, GA II).

---

<sup>74</sup> Angemerkt sei hier, daß die Trias von Gier, Haß und Illusionen auch im Buddhismus als Ursache menschlichen Leidens gesehen wird, die es zu überwinden gilt.

## 7. Methode der Untersuchung

Zur Anfertigung dieser Arbeit standen die zehnbändige Studienausgabe der Gesamtausgabe des Deutschen Taschenbuch Verlages (GA I bis GA X) sowie die achtbändige "Schriften aus dem Nachlaß" des Beltz-Verlages (SN I bis SN VIII) zur Verfügung. Ferner konnte auf die Internetseiten der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft ([www.erichfromm.de](http://www.erichfromm.de)) zurückgegriffen werden, worüber neben biographischen Informationen vor allem das Gespräch zwischen Auer und Fromm (1975/1999) bezogen wurde.

Der immense Umfang und die breitgefächerte Varietät des Werkes von Erich Fromm machten es erforderlich, das zur Verfügung stehende Material im Hinblick auf die Fragestellung zu selektieren. So wurden vor allem jene Bücher studiert, aus deren Titel oder aus deren Einleitung ersichtlich war, daß sie von dem Verständnis Fromms von Religion, Psychoanalyse und deren Wechselbeziehung handelten. Ferner wurden einige Schriften Fromms aus persönlichem Interesse gelesen. Im Einzelnen wurden folgende Publikationen studiert (in der Reihenfolge ihres Erscheinens):

- Die Entwicklung des Christudogmas* (1930a, GA VI)
- Rezension zu C.G. Jung "Wirklichkeit der Seele"* (1935e, GA VIII)
- Psychoanalyse und Ethik* (1947a, GA II)
- Über psychoanalytische Charakterkunde und ihre Anwendung zum Verständnis der Kultur* (GA I, 1949c)
- Psychoanalyse und Religion* (1950a, GA VI)
- Die Kunst der Liebens* (1956a, GA IX)
- Sigmund Freud. Seine Persönlichkeit und seine Wirkung* (1959a, GA VIII; nur Kapitel 8, 9 und 10)
- Psychologie und Werte* (1959b, GA IX)
- Der kreative Mensch* (1959c, GA IX)
- Psychoanalyse und Zen-Buddhismus* (1960a, GA VI)
- Jenseits der Illusionen* (1962a, GA IX; nur Kapitel 8 und 9)
- Die philosophische Basis der Freudschen Psychoanalyse* (1962c, GA VIII)
- Der Ungehorsam als ein psychologisches und ethisches Problem* (1963d, GA IX)
- C.G. Jung: Prophet des Unbewußten. Zu "Erinnerungen, Träume, Gedanken" von C.G. Jung* (1963e, GA VIII)
- Humanismus und Psychoanalyse* (1963f, GA IX)
- Ihr werdet sein wie Gott* (1966a, GA VI)
- Die Grundpositionen der Psychoanalyse* (1966b, GA VIII)
- Propheten und Priester* (1967b, GA V)
- Psychoanalytische Charakterologie in Theorie und Praxis* (1970b, GA IX; nur Kapitel 4)
- Einige post-marxsche und post-freudsche Gedanken über Religion und Religiosität* (1972b, GA VI)
- Einführung zu H.J. Schultz "Psychologie für Nichtpsychologen"* (1974a, GA VIII)



*Die Aktualität der prophetischen Schriften* (1975d, GA VI)

*Gibt es eine Ethik ohne Religiosität?* (Auer & Fromm, 1975/1999, [www.erichfromm.de](http://www.erichfromm.de))

*Haben oder Sein* (1976a, GA II)

*Die Bedeutung des Ehrwürdigen Nyānaponika Mahāthera* (1976b, GA VI)

*Vom Haben zum Sein - Wege und Irrwege der Selbsterfahrung* (1989a, SN I)

*Die Entdeckung des gesellschaftlichen Unbewußten* (1990a, SN III; außer Kapitel 3 und 4)

*Von der Kunst des Zuhörens - Therapeutische Aspekte der Psychoanalyse* (1991a, SN V)

*Die Pathologie der Normalität - Zur Wissenschaft vom Menschen* (1991b, SN VI; außer Kapitel 3 und 4)

*Gesellschaft und Seele - Sozialpsychologie und psychoanalytische Praxis* (1992a, SN VII)

*Humanismus als reale Utopie - Der Glaube an den Menschen* (1992b, SN VIII)

Um auszuschließen, daß darüber hinaus in Zusammenhang mit der Fragestellung dieser Arbeit relevante Textstellen übersehen wurden, sind zahlreiche Begriffe im Register der Gesamtausgabe (GA X) sowie in den Registern der einzelnen Bände der "Schriften aus dem Nachlaß" (SN I bis SN VIII) nachgeschlagen worden. In erster Linie wurden folgende Stichworte aufgesucht:

Beziehung

Bezogenheit

Buddhismus

Charakter

Christentum

Ethik

Glauben

Gott

Haben oder Sein

Humanismus

Judentum

Mensch

Mystik

Psychoanalyse

Psychotherapie

Religion

Religiosität

Wohl-Sein

X (-Erfahrung, -Mensch, -Werte)



Besonders berücksichtigt wurden unter den jeweils angegeben Textstellen Verweise auf eine Verbindung der oben angegebenen Schlagwörter sowie Verweise, die grundlegende oder charakterisierende Informationen (wie z.B. Definitionen) zu dem jeweiligen Terminus beinhalteten.

Aus dem sich hieraus ergebenden Material wurden Aussagen Erich Fromms über Psychoanalyse bzw. -therapie, Religion sowie deren Verhältnis zueinander ausgewählt. In bezug auf Fromms Ansichten zur Psychoanalyse wurden später verfaßte Texte bevorzugt, da Fromm anfangs noch in der Theorie und Praxis der Freudschen Psychoanalyse verwurzelt war und seine eigene Revision einer humanistischen bzw. transtherapeutischen Psychoanalyse erst nach und nach detailliert ausgearbeitet hat.